

„Wieder von null“

Michael Nachförg (44) war Vielseitigkeitsreiter und Bereiter an der Spanischen Hofreitschule. Seit 2002 bildet er auf seinem Hof in Minichhofen bei Wien Pferde klassisch aus.

CAVALLO: Welches Pferd war am schwierigsten?

MICHAEL NACHFÖRG: Das war die viereinhalbjährige Hannoveraner-Stute einer österreichischen M-Dressur-Reiterin. Ein typischer Fall: Eine Zeitlang machen die Pferde mit, für Top-Noten reicht es aber nie. Dann steigt der Druck, und irgendwann verweigert sich das Pferd. Die Reiterin war mit ihrer Stute schon vorher bei zwei anderen Trainern. Aber das Pferd war so stark gestiegen und hatte so heftig gebuckelt, dass beide sich nicht auf ihren Rücken setzen wollten.

Was machten Sie mit dem Pferd?

Was ich immer tue: Ich checke es mit einem Tierarzt gründlich durch. Bei der Stute mussten zuerst die Eisen herunter. Sie war zwar frisch beschlagen, konnte aber trotzdem nicht ordentlich gehen. Ein Blick ins Gebiss zeigte gereizte Schleimhäute, vermutlich aufgrund einer unpassenden Trense. Der Pferdezahnarzt stellte später noch Haken an den hinteren Backenzähnen fest. Weil der Sattel nicht passte, hatte die Stute auch Blockaden im Rücken. Die behandelten wir mit Akupunktur. Dann fingen wir wie bei einer Remonte bei null an. Ich longierte sie erst vier Wochen lang mit Kappzaum an und trainierte dann mit einem längeren Ausbinder Schritt, Trab und Galopp. Das machte ich so lange, bis das Pferd wieder Vertrauen fasste und selbstsicherer wurde. Nach zweieinhalb Monaten bekam die Stute langsam wieder Spaß an der Arbeit und bot sich selbst an. Das war der Zeitpunkt, zu dem ich mich aufs Pferd setzte, zuerst mit einem Halsriemen, beim zweiten Mal dann



Michael Nachförg: Der Reiter muss die Korrektur nachreiten können.

schon nicht mehr. Danach begannen wir ganz ruhig mit den Grundgangarten. Die Reiterin schaute dabei erst zu und bekam dann von mir zwei Monate lang jeden Tag Unterricht – es ist ja nicht sinnvoll, ein Pferd zu korrigieren, wenn der Reiter das später nicht nachreiten kann. Außerdem besorgten wir der Stute eine passende Trense und einen ordentlichen Sattel. Die meisten Dressursättel taugen nämlich nichts, weil sie den Reiter völlig unanatomisch tief ins Pferd setzen.

Was wurde aus dem Pferd?

Dem geht es wieder gut, und es ist auch wieder im Turnier erfolgreich.

Gab es Situationen, in denen Sie Angst hatten?

Bisher nicht. Ich versuche einfach, durch die Ausbildung des Pferds zu vermeiden, dass ich mit ihm überhaupt in solche Situationen gerate.